

nassen in der Gewerkschaftsorganisation mit den falschen Auffassungen einiger Kollegen über den Inhalt und die Anwendung der Seifert-Methode auseinander. In besonderen Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen wurde ausschließlich die Bedeutung der Seifert-Methode behandelt. Ein im betrieb gedrehter Film, der die praktische Anwendung dieser Neuerermethode zeigte, wurde in zwei Fernsehsendungen Gegenstand von erläuternden Diskussionen. Diese politisch-praktische Aufklärungsarbeit kam bei den Kollegen gut an. Sofort begann ein Teil der Kollegen mit dem Kampf gegen die Verlustzeiten. Die Genossen, wie zum Beispiel die Genossen Junghans, Röhricht und Schmiedel, stellten sich an die Spitze dieser Bewegung und zeigten damit allen Mitgliedern ihrer Gewerkschaftsgruppe, wie man die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen verbinden muß. Dieser Initiative unserer Parteimitglieder folgten unmittelbar Parteilose, wie die Kollegen Piele, Weiske und andere. Heute sind in diesem Betrieb 190 Kollegen, die nach der Seifert-Methode arbeiten und damit bisher einen ökonomischen Nutzen von 180 000 DM brachten.

### Die Grundfragen gehören in die Ständige Produktionsberatung

Eine wichtige Form der Beteiligung der Arbeiter an der Leitung der Produktion sind die Ständigen Produktionsberatungen. Die bisher üblichen Produktionsberatungen, die bekanntlich nur Teilfragen beraten konnten, entsprechen in den größeren Betrieben nicht mehr den gegenwärtigen Erfordernissen für die Heranziehung der Arbeiter und Angestellten zur Leitung der Produktion. Die neuen weitgehenden Rechte der Ständigen Produktionsberatungen bringen\* das Wesen unserer sozialistischen Demokratie und ihre große Überlegenheit über die Diktatur der Großbourgeoisie im Westzonenstaat deutlich zum Ausdruck.

Die Bedeutung dieser Produktionsberatungen für die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Verwirklichung der Vorschläge der Arbeiter und für die stetige Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Werktätigen werden von vielen Gewerkschaftsleitungen noch nicht in vollem Umfange begriffen. So waren zum Beispiel im Kreis Neustrelitz bis zum 4. Juli von etwa 30 Ständigen Produktionsberatungen erst vier gewählt, im Kreis Herzberg bis zum 12. Juli von 20 erst sechs und im Kreis Döbeln am 30. Juni, von den 52 Ständigen Produktionsberatungen erst 30 gewählt. Nach eigener Einschätzung des Kreisvorstandes Döbeln haben erst ungefähr 25 Prozent der gewählten Produktionsberatungen ihre Arbeit aufgenommen.

Die schleppende Durchführung dieses Beschlusses ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß die übergeordneten Leitungen der Gewerkschaften den Betrieben ungenügende Hilfe gewährten und keine konkreten Aufgaben stellten. Das 5. Plenum des Zentralkomitees verpflichtet aber in seinem Beschluß die Genossen in den Gewerkschaften, dafür zu sorgen, „daß die Grundfragen der Entwicklung und der Rekonstruktion des Betriebes in den Ständigen Produktionsberatungen behandelt werden, da sie eine entscheidende Form der Mitarbeit der Werktätigen an der Leitung der Wirtschaft sind“.

Wie durch Hilfe der Parteioorganisationen die\*Ständigen Produktionsberatungen zu arbeiten vermögen, zeigt das Beispiel aus dem Buna-Werk. Die erste Ständige Produktionsberatung in diesem Werk wurde in der Karbidfabrik gewählt und beschäftigte sich sofort mit den Fragen des Siebenjahrplanes und der sozialistischen Rekonstruktion. Zu diesen Problemen sprachen in der Diskussion 17 Kollegen und machten gute Vorschläge zur Erhöhung des vorgelegten Planes. So wollen sie zum Beispiel bis zum Jahre 1965 erreichen, daß für eine Tonne Normalkarbid nur noch eine Lohnstunde benötigt wird. Gegenwärtig werden noch 2,3 Stunden gebraucht. Außerdem wollen sie körperlich schwere Arbeit durch Mechanisierung der Abstich- und Deckarbeiten abschaffen und bis 1961 die Rekonstruktion der beiden restlichen Öfen durchführen.